

Das Hospital entging den Bomben

Von Christian Harborth

Da soll noch mal jemand etwas gegen das neue Parkhaus des Bernward-Krankenhauses sagen. Wer heute einen guten Blick vom Kalenberger Graben auf St. Godehard werfen will, kann kaum einen besseren Standort wählen, als das moderne Bauwerk, das in der Umgebung schon so manchen Anwohner schäumen ließ. Etwas schonungsloser ausgedrückt: Wer an dem Platz gestanden hätte, den der Fotograf 1932 wählte, der hätte heute lediglich das Parkhaus abgesehen, nicht aber das bedeutende Got-

teshaus samt weiterer erhaltener Gebäude dahinter.

Die Freifläche vor der Kirche wählte der Fotograf damals wohl mit Bedacht. Hier hatte bis 1932 die alte Godehardmühle gestanden, deren Mahlwerkzeug das Wasser des Mühlengrabens antrieb. Das 86 Jahre alte Foto sollte wohl kurz nach dem Abriss festhalten, wie die Gegend ohne Mühle aussieht. Auf dem Gelände ließ das Bernward-Krankenhaus in den vergangenen Jahren das umstrittene Parkhaus errichten.

In der Bildmitte direkt unter dem Westwerk der zwischen 1133 und 1172 erbauten Godehardkirche ist gut das ehemalige Wohnhaus des Müllers zu sehen, das nach der Einstellung des Betriebes 1928 auch dem folgenden Abriss der Mühle 1932 und den Luftangriffen des Zweiten Weltkrieges standhielt, wie man auch auf der Neuaufnahme rechts gut erkennen kann. Auch das Hospital St. Nikolai und Fünf Wunden, links im Bild, entging der Kriegszerstörung.

„Das Nikolaihospital wurde 1456

in die Nähe der Nikolaikapelle am Brühl verlegt und später mit dem Hospital Fünf Wunden zusammengelegt“, sagt Sven Abromeit, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins. Hier wurden fünf notleidende katholische Frauen untergebracht und versorgt.

Am Eingang zum Godehardsplatz ist die Inschrift „Hospital Fünf Wunden“ mit dem Wappen des Abtes des Godehardiklosters und einem Chronostichon erhalten, das sich zum Erbauungsjahr 1770 auflösen lässt.



1932

◀ Die Godehardkirche mit davorliegendem Hospital und altem Wohnhaus. Die Mühle ist abgerissen.

FOTO: VERLAGSARCHIV
GEBRÜDER GERSTENBERG

2018

▶ An der Stelle der Mühle steht heute ein Parkhaus, die Kirche, das Wohnhaus des Müllers und das Hospital sind erhalten.

FOTO: GOSSMANN

